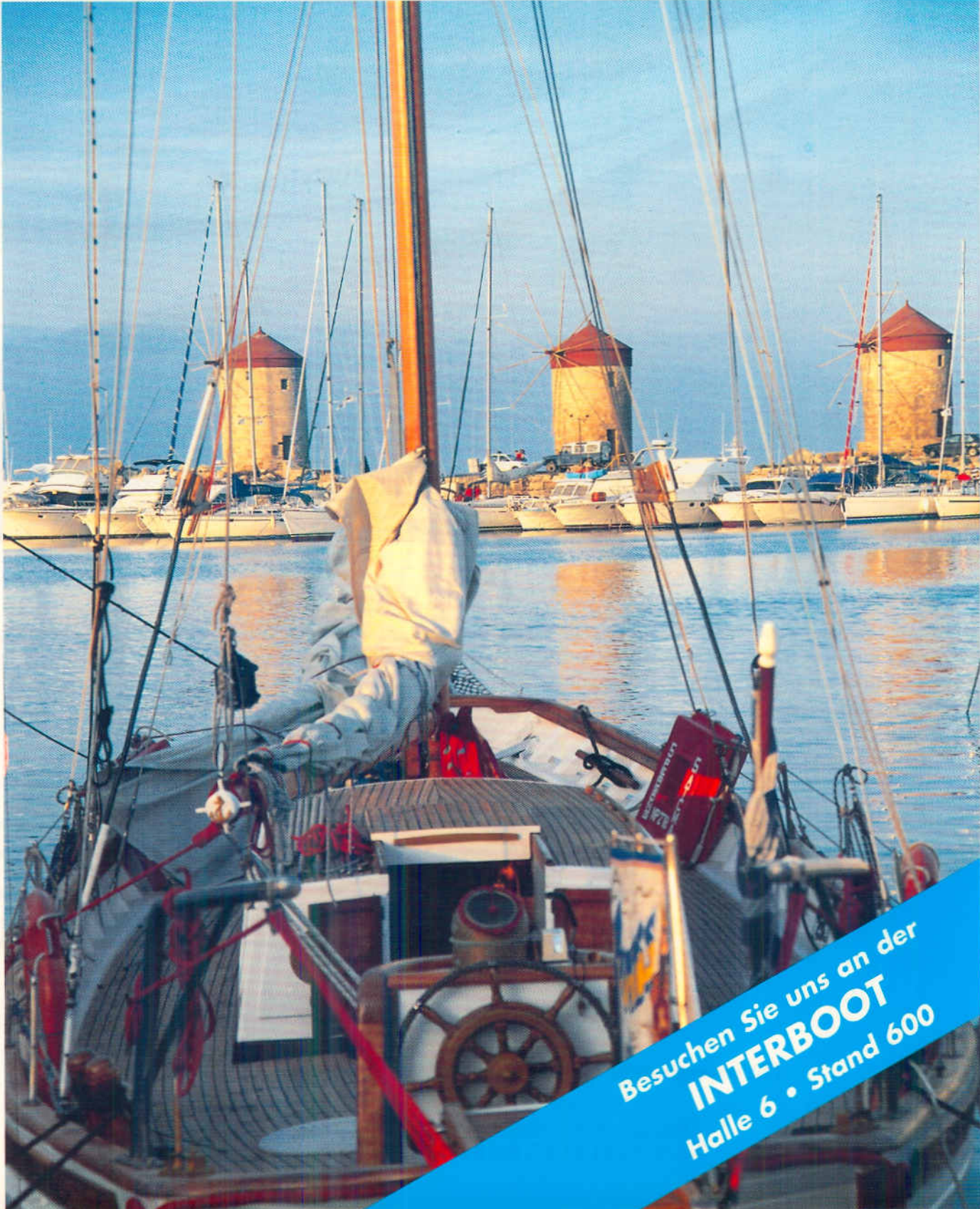


see meile

ZEITSCHRIFT FÜR NAUTIK UND TOURISMUS

see meile



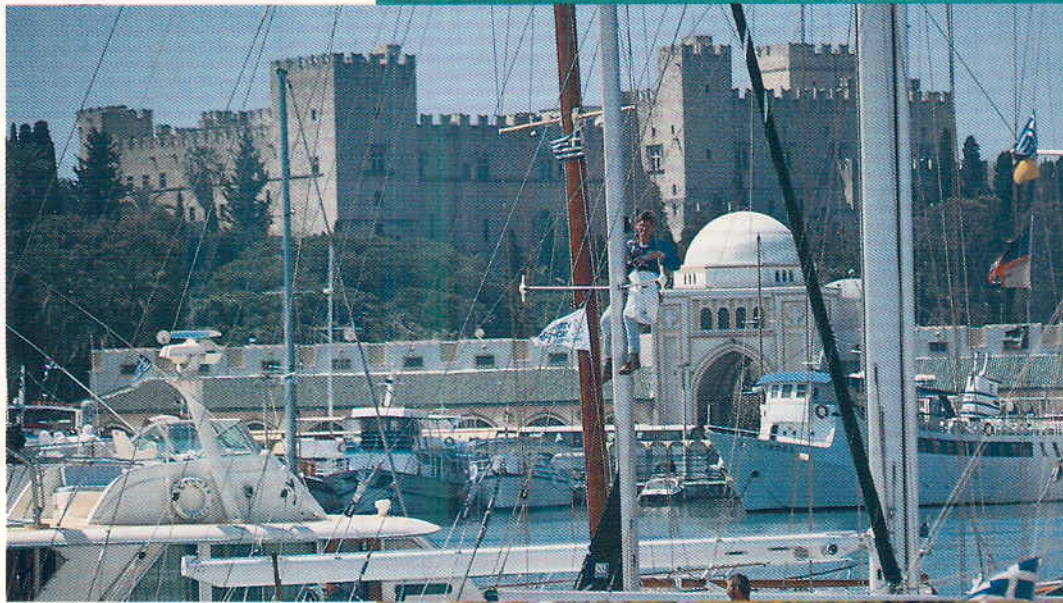
Nr. 5/00 Oktober
CHF 9.-, DM 9,80, öS 69.-



Besuchen Sie uns an der
INTERBOOT
Halle 6 • Stand 600

Südlicher Dodekanes

VON HELIOS'



In Mandraki, dem
«Schafspferch» von Rhodos,
drängen sich die Jachten.
Leer ist dagegen oft der
Kai von Karpathos.
Nach Kassos verirrt sich
selten ein Schiff.

Von solchen Gegensätzen geprägt ist der südliche Dodekanes.
Das macht das Segelrevier, so reizvoll.

Text und Bilder Carl Victor

ZU

REICH



ASCHENPUTTELS INSEL

«**W**er zu spät kommt, den bestrafen die Götter», galt nicht für Helios. Obwohl der

Sonnengott die Verteilung der Erde versäumt hatte, beschenkte ihn Zeus mit einer noch unter dem Meer schlummernden Insel, nur bewohnt von einer Tochter Poseidons und Aphrodites, die seine Geliebte wurde. Nach ihr benannte er die Insel Rhodos. Als Demetrios, trotz seinem Beinamen «der Städtezertrümmerer», an den Wällen der Stadt gescheitert war, gossen die Rhodier ihrem Gott zum Dank eine über dreissig Meter hohe Statue. Dem Koloss von Rhodos war kein langes Leben beschieden: Ein Erdbeben zerstörte dieses Wunder der Antike. Im Mittelalter bauten die Ritter vom Orden der Johanniter Rhodos zur Festung aus und prägten das Stadtbild in den zweihundert Jahren ihrer Herrschaft mehr als die Türken in den folgenden vierhundert Jahren. Heute ist die von den Italienern renovierte Altstadt ein Weltkulturerbe, durch dessen Gassen sich im Sommer Massen von Touristen schieben. Im April ist alles noch anders. Rhodos schlummert noch seinem touristischen Erwachen entgegen, und uns verspricht der Wetterbericht am Morgen des Palmsonntags statt Meltemi moderate zwei bis vier Windstärken aus Südost.

RAUMSCHOTS KURS NORD

330 Grad zu segeln bedeutet im Sommer meist eine harte Kreuz. Doch heute fällt der Wind so achterlich ein, dass wir raumschots kreuzen müssen, um ihn mit den ausgerollten Segeln auch einfangen zu können. Querab Karaburnu macht sich der Kap-Effekt bemerkbar und jagt den Zeiger des Speedos auf neun Knoten. Sehr zur Freude meiner sonst Regatta segelnden Crew, die unserem fünfzigfüssigen Luxuswohnschiff eine solche Segelleistung nicht zugetraut hätte. Mir dagegen macht das Gerät weniger Freude, als ich versuche, seine fünfzehn Meter in eine recht enge Lücke an Symis Kai zu zwängen. Zwar ist der Hafen nach Südost geschützt, doch pfeifen plötzlich aus Nordost Böen herab und Schwell schaukelt das Schiff auf. Die Not der Segler hat sich ein Symiote zur geschäftlichen Tugend gemacht. Von einer Dienstmütze

Rhodos, in den Altstadtgassen des türkischen Viertels.

als befugt ausgewiesen, nimmt er unsere Leinen wahr. Kostet 565 Drachmen inkl. Mehrwertsteuer und gegen Beleg. Wasser kostet pauschal 2000 Drachmen, die Liegegebühr 351 Drachmen. Schwämme hatten Symi einst reich gemacht. Als schwarze Klumpen aus der Tiefe geholt, pflegten sie goldgelb gereinigt die Körper der besseren Gesellschaft des Fin de siècle. Solange die Nachfrage stimmte, liessen sich die Taucher ihre gefährvolle Arbeit teuer bezahlen. Vom einstigen Reichtum zeugt noch heute die klassizistische Architektur der Stadt. Erst beim stufenreichen Weg hinauf nach Ano Symi verliert die heile Welt etwas von ihrem pastellfarbigen Glanz. Häuser stehen leer mit vernagelten Türen und Fenstern, und so manche einst prunkvolle Kapitänsvilla ist heute nur mehr ein hohler Zahn. Seit sich Symis Hafen Gialos auf Touristen spezialisiert hat, ist die Oberstadt zum Refugium der



Muschel und Schwammverkäufer.

Tuchverkäuferinnen auf dem Weg zur Festung.



Ippokratustplatz.

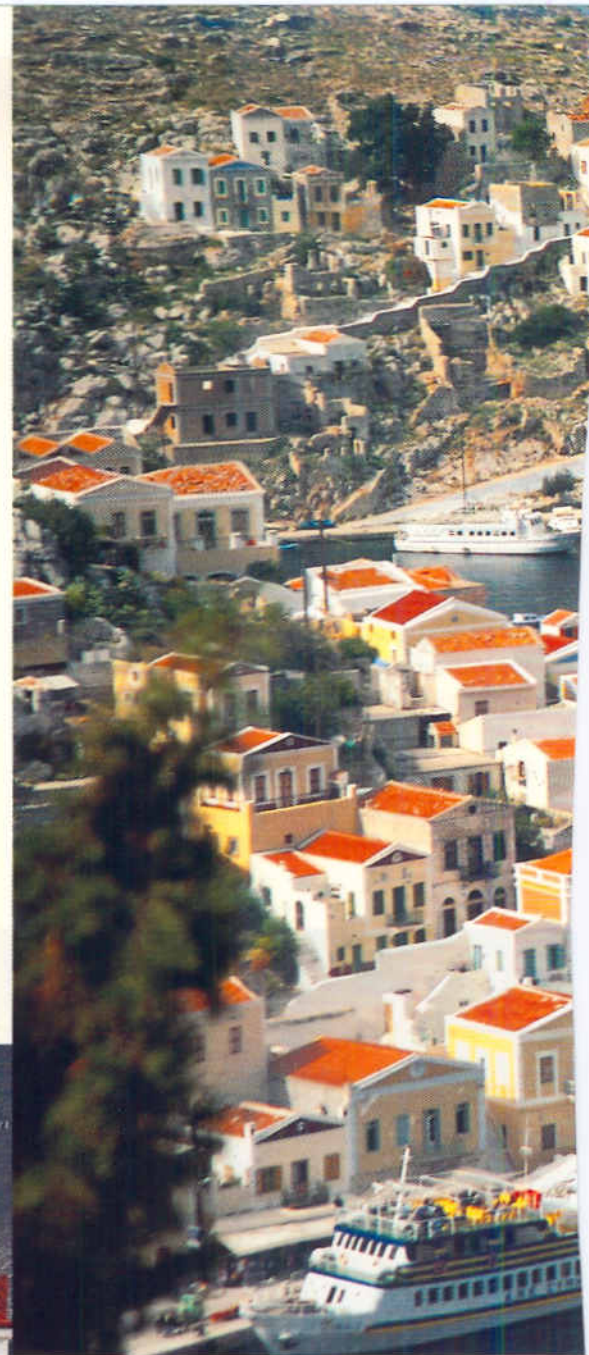


Symioten geworden. Im Kapheneion ist die Luft zum Schneiden, der Lärmpegel an der Schmerzgrenze. Lautstark erregt sich jeder über die letzten Wahlen. Es scheint, als würden gerade alte Freundschaften wort- und gestenreich geschieden. Aber das scheint wohl nur uns kühlen Nordländern so.

ABSEITS DES TRUBELS

Vage ist der Wetterbericht. Er faselt von Winden zwischen Südwest und Nordost. Dort wo sie aufeinandertreffen, scheinen wir segeln zu wollen. Noch nie sah ich die Ägäis so glatt. Erst in der Passage zwischen Symi und Nimos kommt Stimmung auf. Das Wasser ist so klar, dass wir glauben, dem Meeresboden viel näher zu sein als uns das Echolot weismachen will. Dann lassen wir das schöne Symi hinter uns, das so viele Buchten und Häfen hat, dass wir eine Woche nur an seinen Küsten segeln könnten. Äolus meint es heute nicht gut mit uns. Als Alimnia schon vor dem Bug liegt, bekommen wir Wind, plötzlich direkt auf die Nase. Doch

Symi,
Kirche und Ort.



das Segelvergnügen ist nur kurz. Weil uns nach dem Kreuzschlag Chalki näher liegt, entscheiden wir uns gegen Alimnia. Wir bereuen es nicht. Chalki ist noch eine stille, sehr griechische Insel, wie geschaffen für uns Kaffeehausitzer und Ouzotrinker. Karpathos liegt im Süden und genau aus dieser Richtung kommt am nächsten Tag der Wind. Wir gehen auf Steuerbordbug hart an den Wind, doch dieser Schlag bringt uns nur bis Diafani. Es wäre verlockend, den Hafen anzulaufen. Karpathos ist eine traditionsbewusste Insel, und nirgendwo sonst werden die alten Bräuche noch so gepflegt wie im Dorf Olybos in den Bergen hoch über



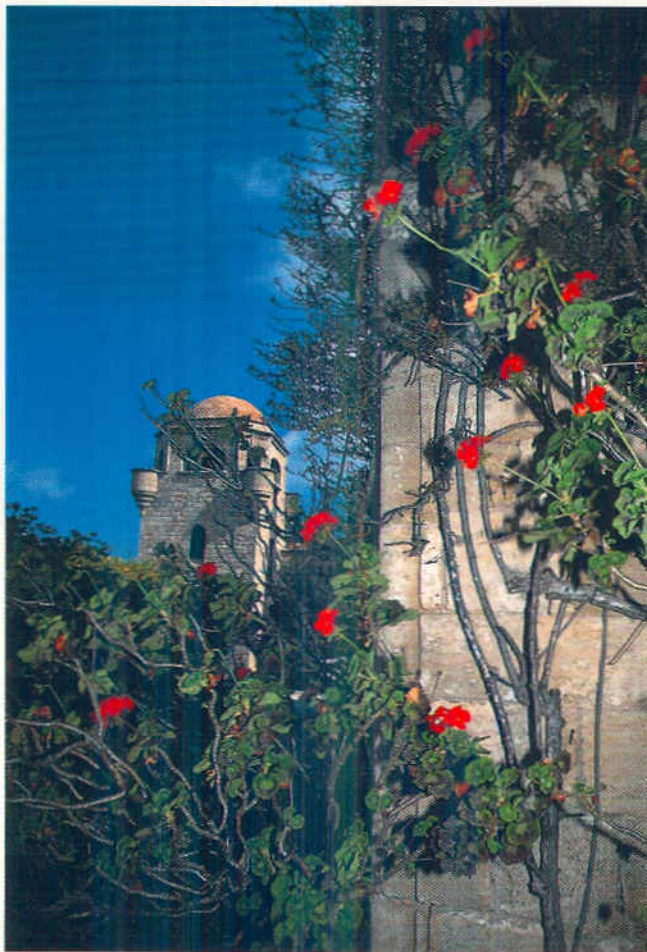
Diafani. Doch die Handbücher schweigen sich über diesen Fährhafen aus. So entscheiden wir uns für Pigadia. Dort geniessen wir das Privileg, als einzige Jacht am Kai zu liegen, eine Offenbarung ist die Inselhauptstadt aber nicht. Ohne geschichtlichen Hintergrund, bar aller Kulturdenkmäler hat sie sich ganz dem Tourismus verschrieben. Nach einem Ouzo mit Blick über den Hafen verschönern wir uns das Abendessen mit einem noch viel tieferen Blick ins Retsina-Glas. Der dadurch hervorgerufene traumlose Tiefschlaf wird um drei Uhr morgens von einem Pochen am Heck gestört. «Hallo! Ich bin's, eure Kaimauer», scheint es uns sagen

zu wollen und versammelt so die Crew leichtbekleidet zu ungewöhnlich früher Stunde im Cockpit. Alle Handgriffe sitzen: Motor an! Heckkleinen los! Anker ein! Der kommt ohne viel Widerrede. Es ist schon ein Kreuz mit dem römisch-katholischen Festmachen. Bei Wind querein – er hatte in der Nacht auf Nord gedreht und aufgefrischt – können achtundzwanzig Tonnen Schiff Kräfte auf den Anker bringen, denen kein CQR in einem felsdurchsetzten Sandgrund gewachsen ist. Jetzt lassen wir den Anker mitten im Hafenbecken fallen, rammen ihn in den Grund und verholen uns zur restlichen Ausnüchterung in die Kojen.

Symi, Hafen und Ort.

ZWISCHEN SCYLLA UND CHARYBDIS

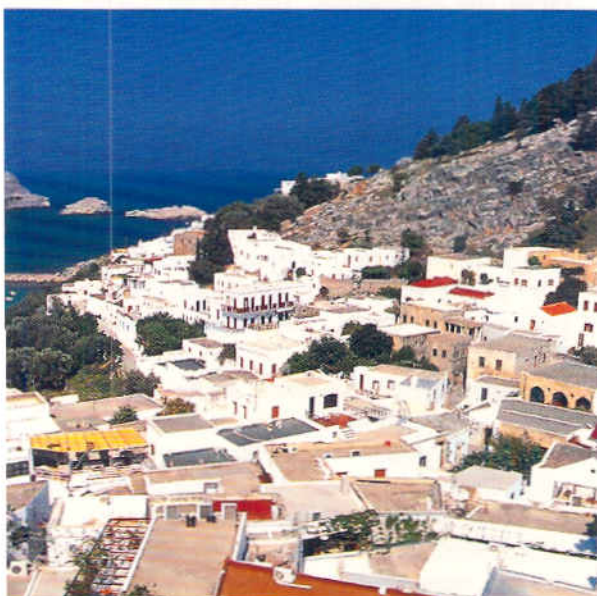
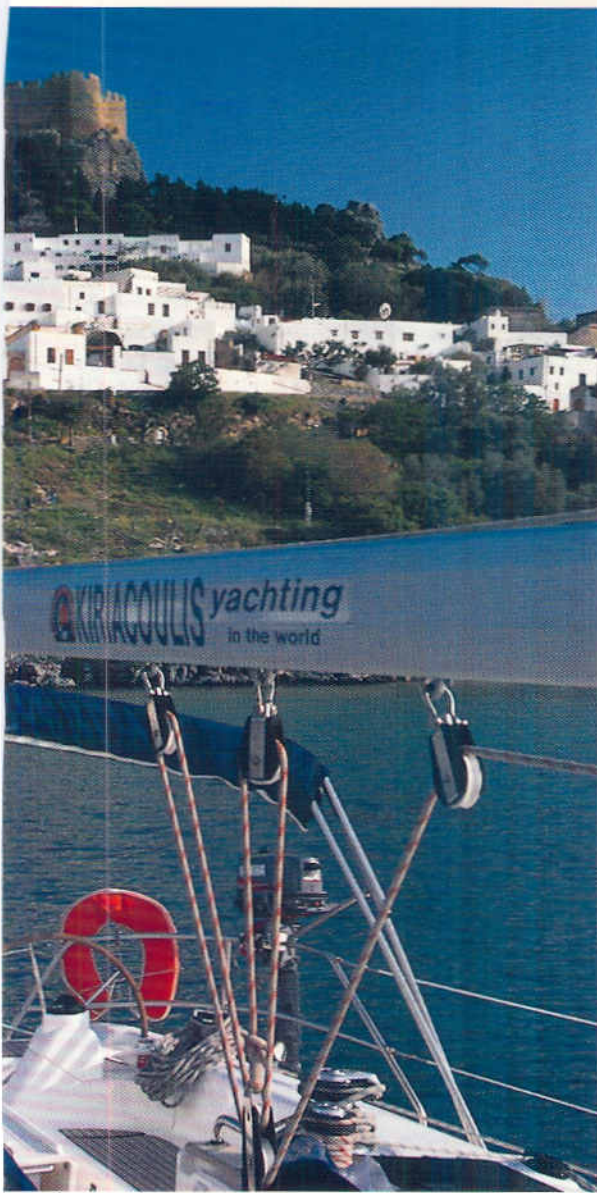
Kassos wollten wir heute anlaufen, das Aschenputtel der Ägäis, diese einsame, von der Welt übersehene, von den Griechen aber nicht vergessene Insel. Hier hatte Bou-boulina gelebt, die als einzige Frau unter Männern für Griechenlands Unabhängigkeit gekämpft hatte. In Phyr wollten wir Kaffee trinken. Doch dann drehte der Wind, und wir mussten zwischen Karpathos und Kassos gegen einen steifen Nordwest ankreuzen. Unter solchen Verhältnissen bieten Kassos' Häfen, Phyr und Emporio, keine guten Liegeplätze. So legen wir unser Schiff auf Steuerbordbug hart an den Wind. Der hat die Wolken vertrieben, die Sonne gleisst auf der blauen See, und unsere ENDLESS SUMMER fliegt unter vollen Segeln dem



Filerimos-Kloster.



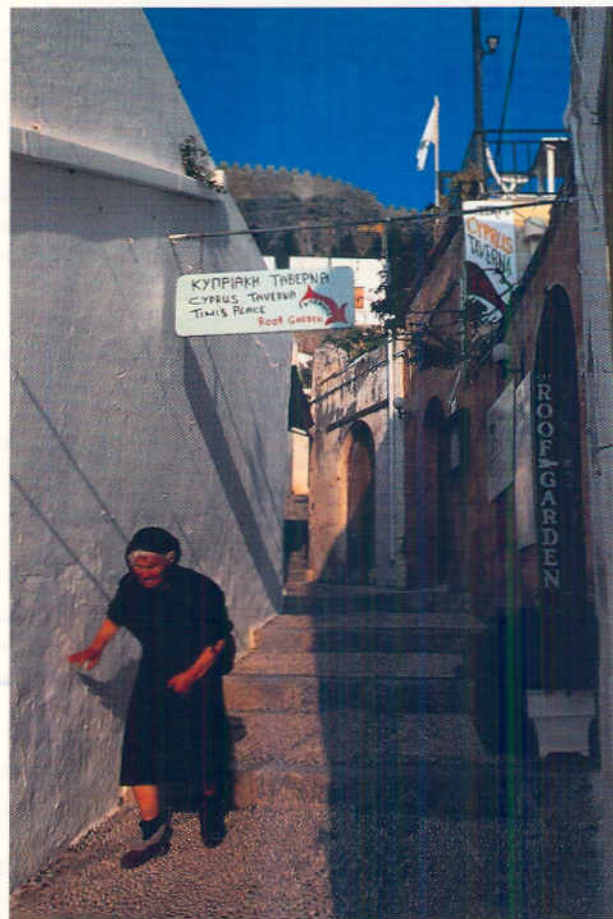
Lindos, Stadt, Festung und Hafen.



Ormos Tristoma, Karpathos sicherstem Hafen hoch im Nordwesten der Insel, entgegen. Die Einfahrt ist spektakulär. An Steuerbord türmt sich eine Felswand, an Backbord fletschen die von der Brandung zerfressenen Klippen des Inselchens Notia ihre scharfen Zähne. Beide glaube ich mit den Händen greifen zu können, wären diese nicht so an das Ruder geklammert, um das Schiff ja in der Mitte dieses Nadelohrs zu halten. Drinnen sind wir perfekt geschützt und leeren am Abend unsere Weinvorräte in einer Einsamkeit, wie sie auf einer Insel am Ende der Welt nicht grösser sein könnte.

Im ganzen Archipel gibt es für mich keinen schöneren Platz als Lindos. Türkis und azur schimmert das Wasser der Bucht, auf dem unser Schiff vor seinem Anker schwojt. Weiss schimmern die Häuser von Griechenlands schönstem Dorf, und über allem leuchtet die Akropolis, gesäumt von den Wällen der Kreuzritterburg, in der Abendsonne. Die engen Gassen sind ein Labyrinth, in dem wir uns nur zu gerne verlaufen. Doch wie so oft trägt auch hier der schöne Schein. Wir vermissen hier den Zauber Griechenlands. Nicht so die Urlauber. Die Vertreter der modernen Konsumgesellschaft scheinen sich mit ihren Urlaubswünschen nicht mehr am Gastland zu orientieren. Nur Uniformität und die weltweit ist noch gefragt. Wie viele kommen wohl noch nach Hellas, um wie einst Lord Byron «das Land der Griechen mit der Seele zu suchen»?

Rhodos empfängt uns mit Blitz und Donner. Wir flüchten unter Deck und lassen den Steuermann im Regen stehen. Hätte Homer ihn so gesehen, triefend unter des Himmels Flut, hätte er vielleicht auch ihm die Worte gewidmet: «Besinge oh Mutter die Leiden des Peleiaden ...».



In den Gassen von Lindos.

O

F

Z

Charterfirma: KIRIACOULIS MEDITERIZANEAN, 51, Posidonos Ave., Paleon Faliron, GR-17562 Athen, Griechenland, Tel.: 00301/98 86187 -91, Telex: 223721 KMCS, Fax: 00301/98 17823 - 9847296 - 9818979.

In Griechenland werden Charterschiffe zwischen 31 und 52 Fuss angeboten. Die Preise bewegen sich je nach Saison und Grösse des Schiffes zwischen ca. Euro 1000.- und Euro 5000.-. Unsere Bavaria 50 kostet so Euro 3400.-/4666.-/5087.-. Ein Cat Venezia 42 Euro 2608.-/3566.-/3886.-. Eine Gib Sea 312 Euro 780.-/1061.-/1150.-.

Charterbasen sind in Athen, Rhodos, Kos, Korfu, Lefkas, Skiathos, Paros.

Seekarten: D 678 Karpathos und Rhodos, D 1091 Hafenpläne, Imray, G 35 Dodecanese & Coast of Turkey.

Segelführer: Andrea Horn/Wyn Hoop: Kreuzen zwischen Türkischer Küste und Ostgriechischen Inseln, Edition Maritim. **Gerd Radspieler:** Griechenland, Ostägäische Inseln, Dodekanes, Kreta, Delius Klasing. **Rod Heikell:** Greek Waters Pilot, Imray Laurie Norie & Wilson. Empfehlenswert auch Admiralty List of Lights, Vol. E und Jachtfunkdienst Mittelmeer.

Reiseführer: DuMont-Richtig Reisen: Rhodos, Kos und Dodekanes. Baedeker: Griechische Inseln. Merian: Rhodos-Dodekanes.

Wind und Wetter: Von Juni bis Ende September kann man mit Meltemi rechnen, der besonders in den Sommermonaten tagsüber recht stürmisch wehen kann. In der Strasse von Rhodos weht er meist aus West bis Westnordwest. Im Raume Kassos-Karpathos aus Nordwest bis Nordnordwest. Im April, Mai und Oktober bestimmen Tiefdruckgebiete das Wetter in diesem Revier. Besonders gefährlich sind in dieser Zeit Südoststürme. In diesen Monaten sollte der Wetterbericht täglich abgehört werden.

Wetterberichte: Eine gute Wetterinformation erhalten alle, die bei Kiriacoulis gechartert haben, über das Büro in Rhodos. Handy nicht vergessen. Gut zu empfangen sind mit einem mobilen Kurzwellenempfänger auch die Wetterberichte der Deutschen Welle auf 9545 und 13780 kHz um ca. 1750 Mitteleuropäischer Sommerzeit und von Radio Österreich International auf 5945, 6155 und 13730 kHz ab ca.

0730 Mitteleuropäischer Sommerzeit. Der griechische Rundfunk in Athen sendet auf 1494, 1602, 729, 1008 und 1044 kHz um 0630 und 0750 Lokalzeit (= Mitteleuropäische Sommerzeit+1 Stunde). Nur mit Grenzwellenempfänger (nicht an Bord) zu empfangen sind die Wetterberichte von Limnos auf 2730 kHz um 1003, 1203, 1833, 0033 sowie von Irakleion auf 2799 kHz um 1033, 1233, 1833 und 0033. Weitere Informationen finden Sie im jährlich erscheinenden Jachtfunkdienst Mittelmeer.

Leuchfeuer und Seezeichen: Das Gebiet ist hervorragend befeuert. Das Ansteuern kleinerer Häfen wie Chalki oder Ormos Tristoma erfordert jedoch Revierkenntnis und sollte nachts vermieden werden.

Gezeiten und Strom: Der Tidenhub ist gering und kann vernachlässigt werden. In der Rhodosstrasse kann der Strom schon mal mit bis zu einem Knoten nach Ost laufen, bei starkem Meltemi soll in der Strasse zwischen Kassos und Karpathos schon südsetzender Strom mit bis zu drei Knoten gemessen worden sein. Ansonsten muss im Sommer mit südsetzendem Oberflächenstrom bis zu einem halben Knoten gerechnet werden.

Navigation: Die Navigation ist einfach. In den Sommermonaten ist die Sicht immer gut, und meist sind einige Inseln in Sichtweite, nach deren Landmarken man leicht navigieren kann. Den GPS an Bord wird man kaum brauchen.

Häfen und Ankerplätze: Marinas mit Vollversorgung gibt es in diesem Revier (zum Glück) noch keine.

Rhodos: Mandraki - Wasser, Diesel und alle Einkaufsmöglichkeiten. **Lindos:** Ankerbucht - Einkaufsmöglichkeiten. **Symi:** Liegeplätze am Kai gibt es in Symi und Pedi - Wasser und Einkaufsmöglichkeiten. Symi hat jede Menge schöner Ankerbuchten! **Alimnia:** gutgeschützte, sehr schöne Ankerbucht, keine Versorgungsmöglichkeiten. **Chalki:** Liegeplatz am Kai - Versorgungsmöglichkeiten.

Karpathos: Pigadia: Liegeplatz am Kai, gut geschützt, aber bei Meltemi ungemütlich - Einkaufsmöglichkeiten, Wasser über das Hafensbüro. **Ormos Amorphos:** Ankerbucht im Südosten der Insel, bei Meltemi geschützt, aber nicht schwellfrei. **Finiki:** Eine Mole schützt hier den Kai nach West und Nordwest. Achtung!

Fels mit nur 1,2 Meter Wasser mitten in der Einfahrt. **Lefkos:** Schöne Bucht an der Westküste. Sie wäre bei Ostwetterlage einen Besuch wert. Keine Detailinformationen erhältlich. **Ormos Tristoma:** Sicherster Hafen der Insel, Einfahrt bei Meltemi schwierig bis unmöglich, keine Versorgungsmöglichkeiten. Bei der Durchfahrt zwischen Karpathos und N. Saros (Mindesttiefe 3 Meter) gibt es in der Nordostecke eine Ankermöglichkeit. **Diaphani:** Fährhafen, Näheres unbekannt. Für eine Übernachtung zu offen. Ideal für einen Besuch von Olymbos, Einkaufsmöglichkeiten. Geschützt ist eine Ankerbucht südlich dieses Hafens.

Kassos: Der Fährhafen Phyr wird zur Zeit ausgebaut. Fertigstellung ungewiss. Er wird dann selbst bei Meltemi guten Schutz bieten. Zurzeit reiner Fähranleger. Der kleine Fischerhafen ist für Yachten nicht geeignet. **Emporio:** Man kann hier ankern oder mit dem Heck an den Kai gehen. Bei Meltemi ungemütlich. Einkaufsmöglichkeiten im nahen Phyr.

N. Armathia in der Kasonisia-Gruppe hat eine Südbucht, in der sich bei Meltemi gut ankern lässt. Keine Versorgungsmöglichkeiten. Der Kassos Rock in der Enge zwischen Kassos und Karpathos ist keine Gefahr für Yachten. Nach neuesten Messungen stehen 4,5 Meter Wasser darüber.

Beste Reisezeit: Juni bis September. Im April, Mai und Oktober sind Wind und Wetter zwar nicht so stabil, dafür ist weniger Rummel, im Frühling mehr grün und der Gast lieber gesehen als in den hektischen Urlaubsmonaten.

Anreise: Ab Ende April gibt es laufend Charterflüge nach Rhodos. Während der übrigen Zeit gehen die Flüge meist über Athen und von dort mit Olympic Airways nach Rhodos.

Einreise: Zur Einreise reicht EU-Bürgern ein gültiger Personalausweis.

Währung: Griechische Drachmen. Kurs ca. 1 Euro = 336 Drachmen. Man wechselt günstig im Land.

Sprache: Überall wird gut Englisch und nicht selten auch Deutsch gesprochen.

Restaurants: Wer nicht gleich ins erste Restaurant stürzt, wird in Griechenland immer gut und für mitteleuropäische Verhältnisse auch sehr preisgünstig essen und auch trinken können. Waren Sie zufrieden, vergessen Sie das Trinkgeld nicht. Es bleibt in Griechenland auf dem Tisch liegen.

Proviant: In Mandraki findet man alles, was man braucht. Es ist hier nicht billig, wird aber zum Schiff geliefert. Auch in den Häfen gibt es immer bestsortierte Läden.

Diesel: Damit sollte man sich in Mandraki eindecken (Tankwagen).

Kleidung: Im Sommer leichte Baumwollkleidung sowie ein Pullover fürs Segeln und kühle Abende. In der Vor- und Nachsaison ist warme Kleidung ein Muss. Nie darf das Ölzeug vergessen werden.

Gesundheit: Sonnenschutz ist wichtig, Mückenschutz an manchen Plätzen empfehlenswert. Zusätzliche Impfungen sind nicht notwendig. Empfindliche Mägen könnten gegen das in der griechischen Küche meist reichlich verwendete Olivenöl protestieren.

Telefon: Münztelefone gibt es überall. Auch wenn es mehr kostet, sollte das Handy aber immer dabei sein.

Sicherheit: In Griechenland sollte es keine Sicherheitsprobleme geben. Es reicht, das Schiff abzuschliessen und eventuell nachts das Dinghi hochzunehmen.

Warnung: Wenn Sie am Kai liegen, bedenken Sie, dass ein- und auslaufende Fähren starken Schwell verursachen können.

«Carl Victor» ist der Nom de plume (oder Nom de guerre) des Fotojournalisten Christian v. d. Hecken.
Seine Adresse: Marktgasse 49/28, A-1090 Wien.

